

**C**            **GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB**            **BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBA**          **Wissenschaft und Forschung**

**Deutschland**

**1939 bis nach 1945**

**20-4**          ***Rosenbergs Elite und ihr Nachleben*** : Akademiker im Dritten Reich und nach 1945 / Ekkehard Henschke. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2020. - 378 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - ISBN 978-3-412-51923-0 : EUR 40.00  
**[#7092]**

Alfred Rosenberg, deutschbaltischer Herkunft, wurde am 12. Januar 1893 (gregorianischer Kalender) in Reval als russischer Untertan geboren. Ende 1918 siedelte er nach München über, wo er, wie nicht wenige Auslandsdeutsche, Anschluß an rechtsextreme Kreise suchte und dabei in den Bannkreis Adolf Hitlers geriet. Ab 1921 arbeitete er für den **Völkischen Beobachter** und übernahm 1923 dessen Chefredaktion. Sein Leben war hinfert unlösbar mit dem Hitlers verbunden, der ihm 1933 die Leitung des Außenpolitischen Amtes der NSDAP übertrug und ihn ein Jahr später zum Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP ernannte. Wirkliche Macht war mit diesen pompös klingenden Titeln und Ämtern allerdings nicht verbunden, da sich Rosenberg in der nationalsozialistischen Polykratie eher schlecht als recht behauptete und Hitler zur Sicherung seines absoluten Machterhalts stets ein erfolgreiches *divide et impera* praktizierte. An Rosenbergs „Zweitrangigkeit“ (im Vergleich mit anderen NS-Granden) änderte auch die Schaffung eines Reichsministeriums für die Besetzten Ostgebiete nichts, dessen Leitung ihm Hitler am 17. November 1941 übertrug. Auch die Hohe Schule der NSDAP, eine nationalsozialistische Eliteuniversität, deren Planung Hitler ihm anvertraute, kam nicht recht voran. Allerdings wurden ab 1940 in den besetzten Gebieten des Westens aus privaten wie öffentlichen Archiven und Bibliotheken Bücher und Dokumente geraubt und im März 1941 in Frankfurt a.M. als erste Einrichtung der „Hohen Schule“ das Institut für die Erforschung der Judenfrage eröffnet. Rosenbergs Selbstbewußtsein dürfte sich nicht zuletzt aus seinen publizistischen Erfolgen gespeist haben.<sup>1</sup> Ob allerdings sein wichtigstes Werk, der **Mythos des 20. Jahrhunderts**,

---

<sup>1</sup> So schreibt er im Vorwort *Zum 500. Tausend (Berlin, im Januar 1937)* zum **Mythos des 20. Jahrhunderts**: „[I]m Dezember 1936 überschritt die Auflage des ‚Mythus‘ eine halbe Million Exemplare. Das ist eine Tatsache, die man nicht mehr mit dem Worte ‚Bucherfolg‘ bezeichnen kann, vielmehr zeigt sie, daß mein Werk ein Stück Leben des deutschen Volkes geworden ist, innerlich Besitz ergriffen hat von Millionen, die den Mut hatten, Überlebtes von sich zu werfen, um einer neuen Zukunft mutig entgegenzuschreiten“ (ed. cit., S. 18).

wirklich so viele Leser fand, wie die Verkaufszahlen es nahelegen (bis 1942 1 Mio. Exemplare!), darf bezweifelt werden.<sup>2</sup> Im Nürnberger Prozeß wurde Rosenberg (am 1. Oktober 1946) als Hauptkriegsverbrecher zum Tode verurteilt und zwei Wochen später hingerichtet.

Nachdem Reinhard Bollmus bereits 1970 die Funktion des von Rosenberg geleiteten und nach ihm benannten Amtes beschrieben hatte,<sup>3</sup> widmete Ernst Piper 2005 der Person Rosenberg eine umfangreiche Biographie.<sup>4</sup> Ein Jahr später folgte Andreas Zellhubers Studie über das Reichsministerium für die Besetzten Ostgebiete.<sup>5</sup> Knapp fünfzehn Jahre später rekonstruiert

---

<sup>2</sup> Laut Picker hatte Hitler keine hohe Meinung von Rosenbergs Schrift: „Er, der Chef, freue sich immer, wenn er feststellen müsse, daß eigentlich nur unsere Gegner in dem Buch richtig Bescheid wüßten. Ebenso wie viele Gauleiter habe auch er es nämlich nur zum geringen Teil gelesen, da es seines Erachtens auch zu schwer verständlich geschrieben sei“ (**Hitlers Tischgespräche im Führerhauptquartier** : Entstehung, Struktur, Folgen des Nationalsozialismus / Henry Picker. - Ungekürzte Ausg., 2. Aufl.. - Berlin : Ullstein, 1997; 760 S. : Ill. ; 19 cm. - (Ullstein ; 26509 : Propyläen-Taschenbuch bei Ullstein). - ISBN 978-3-548-26509-4., - Hier S. 301 (Wolfsschanze, 11.4.1942 abends).

<sup>3</sup> **Das Amt Rosenberg und seine Gegner** : Studien zum Machtkampf im nationalsozialistischen Herrschaftssystem / Reinhard Bollmus. - Stuttgart : Deutsche Verlags-Anstalt, 1970. - 359 S. - (Studien zur Zeitgeschichte ; [1]). - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 1968. - **Das Amt Rosenberg und seine Gegner** : Studien zum Machtkampf im nationalsozialistischen Herrschaftssystem / Reinhard Bollmus. Mit einem bibliogr. Essay von Stephan Lehnstaedt. - 2., um ein Nachwort erg. Aufl. - München : Oldenbourg, 2006. - 375 S. ; 24 cm. - (Studien zur Zeitgeschichte ; 1). - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 1968. - ISBN 3-486-54501-9. - Bollmus eröffnet seine Einleitung mit einem deutlichen Urteil (S. 5): Das Amt Rosenberg habe innerhalb des nationalsozialistischen Herrschaftssystems nur geringe Bedeutung gehabt, Rosenbergs Hauptwerk sei parteiamtlich niemals als grundlegende Darstellung der nationalsozialistischen Weltanschauung anerkannt worden, den Willensäußerungen Rosenbergs gegenüber den Funktionären, Beamten und Ministern sei kein allzu großes Gewicht beigemessen worden usw.

<sup>4</sup> **Alfred Rosenberg** : Hitlers Chefideologe / Ernst Piper. - München : Blessing, 2005; 830, [24] S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-89667-148-6 : EUR 26.00. - Neuauflage München: Allitera Verlag, 2015; 694 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-86906-693-6.

<sup>5</sup> **"Unsere Verwaltung treibt einer Katastrophe zu ..."** : das Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete und die deutsche Besatzungsherrschaft in der Sowjetunion 1941 - 1945 / Andreas Zellhuber. - München : Vögel, 2006. - IX, 414 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - (Schriften der Philosophischen Fakultäten der Universität Augsburg ; 71 : Historisch-sozialwissenschaftliche Reihe). - (Zugl.: Augsburg, Univ., Diss., 2005). - ISBN 978-3-89650-213-1. - Aktualisierte Kurzfassung in: **Handbuch der völkischen Wissenschaften** : Akteure, Netzwerke, Forschungsprogramme / hrsg. von Michael Fahlbusch, Ingo Haar und Alexander Pinwinkler. Unter Mitarb. von David Hamann. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg. - 25 cm. - ISBN 978-3-11-043891-8 : EUR 229.00 [#5558] Teilbd. 1. - 2., grundlegend erw. und überarb. Aufl. - 2017. - XXIV, 942 S. Teilbd. 2. - 2., grundlegend erw. und überarbeitet Aufl. - 2017. - X S., S. 946 - 2255. - Hier Bd. 2, S, 1951 - 1955. - Rez.: **IFB 17-4** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8653> - Vgl. weiterhin **Kunst- und Kulturgutraub** : eine vergleichende Studie zur Besatzungspolitik der Nationalsozialisten in Frankreich und der Sowjetunion / Anja

nun Ekkehard Henschke, von 1992 bis 2005 Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig, den Kreis der akademischen Mitarbeiter Rosenbergs, wobei nicht nur ihre Tätigkeit vor 1945, sondern auch, soweit sie den Krieg überlebt haben, ihr Wirken nach Kriegsende, zumeist in der Bundesrepublik, nachgezeichnet wird, das in den meisten Fällen als durchaus erfolgreich bezeichnet werden kann.<sup>6</sup>

Henschkes Darstellung<sup>7</sup> ist mit 230 Seiten konzentriert und prägnant; wie genau er recherchiert hat, belegt der achtundachtzig Seiten umfassende Anmerkungs- (S. 231 - 318), auf den nach dem Abkürzungsverzeichnis ein umfangreiches *Quellen- und Literaturverzeichnis* (S. 321 - 369) sowie ein höchst genaues *Personenregister* (S. 370 - 378) folgen. Seine Untersuchung ist das Ergebnis intensiver Archiv- und Bibliotheksrecherchen.<sup>8</sup> Als „Berater“ werden Jeremy Noakes (Oxford), Ernst Piper (Berlin) und Gerd Simon (Nehren b. Tübingen), ausgewiesene Spezialisten für die Erforschung der NS-Zeit, genannt.

Da Rosenberg ein Multifunktionär war, hatte er „Stellen“ und „Posten“ zu vergeben, die in den von ihm geleiteten Bereichen insbesondere Geisteswissenschaftler (Germanisten, Volkskundler, Philosophen sowie Ur- und Frühgeschichtlicher) anlockten. Ziel von Henschkes Untersuchung ist eine „Kollektivbiographie“ der Akademiker des Amtes Rosenberg, die den Krieg überlebt haben und in der Bundesrepublik in verschiedenen Bereichen tätig wurden. Unter „Kollektivbiographie“ versteht man „die theoretisch und methodisch reflektierte, empirische, besonders auch quantitativ gestützte Erforschung eines historischen Personenkollektivs in seinem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext anhand einer vergleichenden Analyse der individuellen Lebensläufe der Kollektivmitglieder“.<sup>9</sup> Eine Übersicht der wichtigsten Namen findet sich auf S. 22 - 23 von Henschkes Studie.

Die Arbeit gliedert sich in vier Teile mit folgenden Überschriften: 1. *Eine NS-Elite und die Katastrophe von 1945. Alte Denkstrukturen und neuer (Rechts)Extremismus in Deutschland* (S. 17 - 75); 2. *Alfred Rosenberg: Der Chefideologe, sein Amt und seine Elite* (S. 76 - 161); 3. *Von der nationalsozialistischen Durchdringung im Frieden zur Radikalisierung im Krieg: Drei Fallstudien* (S. 162 - 225); *Ergebnisse* (S. 226 - 230). Den Abschluß bilden

---

Heuss. - Heidelberg : Winter, 1999. - 385 S. ; 25 cm. - Zugl.: Frankfurt, a.M., Univ., Diss., 1999. - ISBN 978-3-8253-0994-7

<sup>6</sup> Vgl. zuvor: ***Junge Akademiker, völkische Ideologie und was daraus wurde*** : Greifswalder Biographien / Ekkehard Henschke. // In: "... die letzten Schranken fallen lassen" : Studien zur Universität Greifswald im Nationalsozialismus / Dirk Alvermann (Hg.). - Köln [u.a.] : Böhlau, 2015. - 407 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-412-22398-4 : EUR 49.90 [#3976]. - S. 144 - 179. - Rez.: **IFB 15-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz410271128rez-1.pdf>

<sup>7</sup> Inhaltsverzeichnis demnächst unter <http://d-nb.info/1208427601>

<sup>8</sup> Inwieweit Entnazifizierungsakten benutzt wurden, läßt sich dem *Verzeichnis der Ungedruckten Quellen* (S. 330 - 333) nicht entnehmen.

<sup>9</sup> ***Lebenslauf und Gesellschaft*** : zum Einsatz von kollektiven Biographien in der historischen Sozialforschung / Wilhelm Heinz Schröder (Hrsg.). - Stuttgart : Klett-Cotta, 1985. - 280 S. : graph. Darst. ; 21 cm. - ISBN 978-3-608-91137-4. - Hier S. 8.

*Anmerkungen, Abkürzungsverzeichnis, Quellen- und Literaturverzeichnis* (Gedruckte bzw. Ungedruckte Quellen), *Literatur, Personenregister* (S. 231 - 378).

Um den Stoff zu vertiefen und einige Karrieren plastischer erscheinen zu lassen, wählt Henschke den Weg der „Fallstudien“, in denen sich der Blick auf die Universitäten Greifswald, Leipzig und Berlin konzentriert, drei Hochschulen mit unterschiedlichen Traditionen und Mentalitäten. In Greifswald studierten von Rosenberg-Mitarbeitern die Germanisten Werner Rittich (1906 - 1978) und Manfred Pechau (1909 - 1950) sowie die Volkskundler Matthes Ziegler (1911 - 1992), Karl Kaiser (1906 - 1940), Heinz Diewerge (1909 - 1939) und Karl Heinrich Henschke (1910 - 1940), in Leipzig die Germanisten Manfred Pechau (1909 - 1950), Gustav Berger (1911 - 1945 [?]) und Kurt Wagner (1911 - 2006), in Berlin die Germanistin Gisela Jahn (1910 - nach 1945) und der Historiker Kurt Utermann (1905 - 1986). Eigene Abschnitte erhalten auch, der Siedlungsarchäologe Hans Reinerth (1900 - 1990) und der Philosoph Alfred Baeumler (1998 - 1968). Gelegentlich werden weitere in den Nationalsozialismus verstrickte Personen genannt, die die Wege dieser „Rosenberg-Leute“ kreuzten, aber anderen Naziführern „Gefolgschaft leisteten“.

Henschkes abschließendes Urteil ist ausgewogen, aber deutlich: „Nur wenige von Rosenbergs Elite wurden direkte Täter im Krieg. Mehrere machten sich der Beihilfe zum Mord im Holocaust schuldig. Viele wussten mit Sicherheit davon. Bei der Bewältigung der eigenen Schuld daran wurden häufig Mechanismen der Abwehr, Leugnung, Vertuschung und des Eingeständnisses von Teilschuld angewandt. Das Eingeständnis von Scham, Schuld und Irrtum war selten. Dass jemand den Nationalsozialismus und den davon geprägten eigenen Werken völlig abschwor und alles widerrief, wie dies der Philosoph Alfred Baeumler in einem privaten Brief vom Ende der 1940er Jahre getan hat, war wohl eine Ausnahme und blieb widersprüchlich. Die einstige weltanschauliche Gegnerschaft zwischen Thomas Mann und Alfred Baeumler<sup>10</sup> blieb unversöhnlich“ (S. 230).

Henschkes einläßliche und vorzüglich dokumentierte Untersuchung gehorcht in allen Punkten wissenschaftlicher Objektivität. Zugleich ist sie aber auch ein „persönliches“ Buch, wie er im „Vorwort“ offenlegt. Ausgangspunkt sei ein Gespräch mit Helmut Gollwitzer Ende der 1970er Jahre gewesen, der sich, in der Jugendbewegung engagiert und unter dem Einfluß von Karl Barth für einen christlichen Sozialismus begeistert habe. Henschkes Vater, „ebenfalls aus protestantischem Elternhaus und jugendbewegt, hatte sich dagegen dem Nationalsozialismus zugewandt. Die Fragen nach den Gründen für so unterschiedliche Lebenswege bildeten die Basis für die folgende Untersuchung. Sie stellt eine Generation in den Mittelpunkt und versucht, Antworten in einem größeren Zusammenhang zu geben. Dabei geht sie zunächst von Problemen der Gegenwart aus“ (S. 7).

---

<sup>10</sup> ***Der Ironiker und der Ideologe*** : die Beziehungen zwischen Thomas Mann und Alfred Baeumler / Hubert Brunträger. - Würzburg : Königshausen und Neumann, 1993. - 236 S. ; 24 cm. - (Zugl.: Mainz, Univ., Diss., 1992). - (Studien zur Literatur- und Kulturgeschichte ; 4). - ISBN 978-3-88479-837-9-

Henschke, und das ist durchaus bedenkenswert, hinterfragt Hans Ulrich Wehlers Aussage, die nostalgische Erinnerung an das Hitler-Regime sei bei der westdeutschen Rechten „das isolierte Phänomen einer krassen Minderheit“ geblieben. Insoweit leistet seine Studie nicht nur einen Beitrag zur Wissenschafts- und Sozialgeschichte der Jahre 1933 bis 1945, sondern kann (und sollte) angesichts augenblicklich wachsender Rechts-Tendenzen auch als Lehrstück für die Gegenwart gelesen werden.

Frank-Rutger Hausmann

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10491>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10491>